

Meine Heimat : gestern, heute und morgen...

Von Andreas Bloos

Aus dem Heimatbuch Hamruden „... was wir lieben ist geblieben....“

Im Jahre 1941 zählte die sächsische Bevölkerung ungefähr 500 Seelen. Rumänen gab es 300, Zigeuner und Ungarn 200. Diese hatten keinen Besitz an Boden, sondern bestenfalls ein Häuschen. Die Sachsen waren zu 90% Bauern. Etwa 80% fanden ihren Lebensunterhalt ausschließlich in der Landwirtschaft, auf eigener Scholle. 10% trieben nebenher auch ein Gewerbe oder waren in sonstigen Berufen tätig. Großbauern gab es in Hamruden keine. Wohl aber hielten 15 bis 20 Wirte, deren Grundbesitz flächenmäßig den Durchschnitt überstieg, auch fest angestelltes Dienstpersonal, also Dienstknechte und Dienstmägde. Andererseits hat es kaum einen sächsischen Wirten gegeben, der keine Tagelöhner benötigt hätte, denn

die Hackfrucht wurde noch mit der Hand gehackt und die Halmfrucht mit der Sichel geschnitten.

Die Besitzums-Verhältnisse waren folgende: Ungefähr 80% des Hatterts, und zwar der beste Boden, gehörte den Sachsen. Diesen Boden bearbeiteten sie mit insgesamt 70 Pferden und 50 Paar Ochsen. Durch den Goldenen Freibrief des ungarischen Königs Andreas II (das „Andreanum“ 800 Jahre) war ihnen ursprünglich das ausschließliche Grundbesitzrecht auf dem „Königsboden“ zugesprochen worden. Erst nach Aufhebung dieser Privilegien durch Kaiser Josef II (1780-1790) hatten auch Nichtsachsen - vornehmlich Rumänen - die Möglichkeit, sich auf dem ehemaligen Königsboden anzusiedeln. Ihrer geringeren Wirtschaftskraft zufolge konnten sie aber keinen größeren Bodenanteil erwerben.

Zahlenmäßig waren es vielleicht nur fünf rumänische Wirte, die sich ausschließlich vom Ertrag ihrer Scholle ernähren konnten. In größerem Maße befassten sie sich mit Schafzucht oder verrichteten andere Arbeiten, um zu leben. Arbeitsplätze gab es in Hamruden auch außerhalb der Landwirtschaft, so zum Beispiel im Hengsten-Depot und in der um 1890 erbauten Parketten Fabrik am Bahnhof. Das Hengsten-Depot war ursprünglich schon 1776 unter Maria Theresia als Militärspital errichtet worden und erfuhr seine nachherige Nutzung und Umgestaltung 1856 unter militärischer Verwaltung als k.u.k. Husaren Kaserne. Erst im 20. Jahrhundert wurde dieses staatliche Unternehmen dann zivil verwaltet.

Die erste Schrumpfung der Gemeinde und unseres kleinen Völkchens begann im Jahre 1943. Damals tobte der Zweite Weltkrieg. Das Deutsche Reich brauchte Kanonenfutter. Von Hamruden waren es 70 Burschen und junge Männer, die in die Verbände der deutschen Wehrmacht eingereiht wurden. 22 davon starben an den Fronten und in Kriegsgefangenenlagern. Fünf der Überlebenden kehrten in die Heimat zurück. Die anderen verteilten sich in der ganzen westlichen Welt.

Die zweite Schrumpfung erfolgte am 14. Januar 1945, durch die Verschleppung zur Zwangsarbeit nach Russland. Deportiert wurden alle Männer von 17 bis 45 und Frauen von 18 bis 35 Jahren. Ob die zurückgebliebenen Kinder und alten Leute etwas zu essen hatten, darum kümmerte sich niemand. Dazu kam dann als wirtschaftlich vernichtender Schlag die totale Enteignung des Bodens und der landwirtschaftlichen Güter.

Als dritte Stufe der Bevölkerungsschrumpfung erwies sich etwa ab 1978 die Familien Zusammenführung, die nach Unterzeichnung des Helsinki Abkommens in regelrechten Sklavenhandel ausartete.

Die vierte und erheblichste Schrumpfung setzte dann schließlich mit der Massenauswanderung nach Dezember 1989 ein.

(Wie die Lage jetzt aussieht, wird in ein bis zwei Jahrzehnten der Bevölkerungsschwund der Sachsen mit der völligen Auflösung unseres Volksstammes enden, wenn zwischendurch nicht ein Wunder geschieht.)

Am Anfang des Jahres 1991, fast genau ein Jahr nach dem Sturz der Ceausescu-Diktatur, gab die demokratische Regierung Rumäniens ein neues Bodengesetz heraus, das wohl die Ungerechtigkeiten der vergangenen 45 Jahre beseitigen sollte. Die ungerechte Enteignung der Sachsen wurde dabei jedoch außer Acht gelassen. Wenn sich nicht Forumsvorsitzender Thomas Nägler und Parlamentarier Ingmar Brandsch mit Nachdruck für unser Recht eingesetzt hätten, wären wir in diesem Gesetz stillschweigend übergangen und vergessen worden...